

Fakultät für Geschichtswissenschaften
Institut für Archäologische Wissenschaften

Modulhandbuch

Ein-Fach-Master-Studiengang

Ur- und Frühgeschichte

Stand 07.01.2026

Inhalt

Profil	3
Übersicht	4
Module	6
Schwerpunktmodul 1	6
Schwerpunktmodul 2	8
Schwerpunktmodul 3	10
Schwerpunktmodul 4	12
Praktikumsmodul	14
Exkursionsmodul	16
Diskursmodul	18
Masterarbeitsmodul	20

Profil

Der 1-Fach-Masterstudiengang Ur- und Frühgeschichte ermöglicht eine vertiefte und forschungsorientierte Auseinandersetzung mit den das Fach prägenden kultur-, kunst- und gesellschaftshistorischen Fragestellungen der Epochen von der Steinzeit bis in das frühe Mittelalter. Im Unterschied zum 2-Fächer-Modell liegt der Schwerpunkt auf einer spezialisierten und intensiven fachlichen Ausbildung, die eine fundierte fachspezifische Expertise vermittelt und zugleich die Fähigkeit fördert, erworbenes Wissen und methodische Kompetenzen auf neue und unbekannte Themengebiete zu übertragen.

Die Studierenden erwerben eine vertiefte Expertise in der Ur- und Frühgeschichte und erhalten einen differenzierten Einblick in zentrale kultur-, kunst- und gesellschaftshistorische Entwicklungen der genannten Epochen. Aufbauend auf den im Bachelorstudium erworbenen Kenntnissen werden die fachspezifischen Methoden weiter vertieft, reflektiert und auf den aktuellen Stand der Forschung gebracht. Dies schließt sowohl ihre praktische Anwendung als auch ihre Weiterentwicklung ein und orientiert sich an den Anforderungen eines sich wandelnden wissenschaftlichen und außerwissenschaftlichen Arbeitsmarktes. Die Studierenden werden gezielt darauf vorbereitet, ihre fachlichen Kenntnisse und methodischen Fähigkeiten auch zur Bearbeitung unvertrauter archäologischer Problemstellungen einzusetzen, insbesondere dann, wenn diese einen interdisziplinären Analyseansatz erfordern.

Ein weiteres zentrales Ziel des Studiengangs ist die Ausbildung der Fähigkeit, komplexe Konstellationen zu erfassen, kritisch zu beurteilen und auf dieser Grundlage wissenschaftlich fundierte Entscheidungen zu treffen sowie argumentativ überzeugend zu vertreten. Gleichzeitig werden die Studierenden dazu befähigt, neue Wissensbestände und methodische Kompetenzen selbstorganisiert zu erwerben, kritisch zu bewerten und analytisch einzuordnen. Damit fördert der Studiengang in besonderem Maße eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten und nachhaltige Lernprozesse.

Neben den fachlichen Qualifikationen werden auch kommunikative Kompetenzen systematisch gestärkt. Die Studierenden lernen, eigenständig erarbeitete wissenschaftliche Ideen, Ansätze, Ergebnisse und Thesen adressatengerecht zu vermitteln, zu diskutieren und kritisch zu reflektieren – sowohl im Austausch mit Fachkolleg:innen als auch gegenüber einer breiteren Öffentlichkeit. Die Vertiefung der fachlichen Ausbildung trägt somit wesentlich zur Stärkung der Diskurs- und Argumentationsfähigkeit bei.

Der Studiengang bereitet darüber hinaus auf die Durchführung eigenständiger wissenschaftlicher oder anwendungsorientierter Arbeiten und Projekte vor und qualifiziert für eine verantwortungsvolle Mitarbeit in Teamvorhaben. Durch die Förderung eigenständiger wissenschaftlicher Reflexion verbindet das Studium wissenschaftliche Qualifikationen mit berufsbezogenen Kompetenzen und eröffnet vielfältige berufliche Perspektiven. Die Absolvent:innen werden sowohl auf selbständige Tätigkeiten im Bereich der Ur- und Frühgeschichte als auch auf

andere Berufsfelder vorbereitet, in denen analytische, methodische und kommunikative Fähigkeiten gefragt sind.

Im Vergleich zum 2-Fächer-Modell zeichnet sich der 1-Fach-Master insbesondere durch seine spezialisierte und intensive fachliche Ausrichtung aus. Die Studierenden erwerben eine vertiefte Expertise in kultur-, kunst- und gesellschaftshistorischen Fragestellungen von der Steinzeit bis in das frühe Mittelalter, wobei interdisziplinäre Ansätze und Transferkompetenzen gezielt gefördert werden. Insgesamt sind die Absolvent:innen des 1-Fach-Masterstudiengangs Ur- und Frühgeschichte damit hervorragend auf eine Karriere in Forschung, Lehre und weiteren archäologisch relevanten Berufsfeldern vorbereitet, die eine vertiefte fachliche Spezialisierung voraussetzen.

Übersicht

Struktur

1-Fach-MA	CP	Modulprüfung
Schwerpunktmodul 1	12	Schriftliche Hausarbeit im Umfang von 15-18 Seiten
Schwerpunktmodul 2	12	Schriftliche Hausarbeit im Umfang von 15-18 Seiten
Schwerpunktmodul 3	12	Schriftliche Hausarbeit im Umfang von 15-18 Seiten
Praktikumsmodul	12	Mündliche oder schriftliche Prüfung (Klausur) im Umfang von 30 Minuten oder praktische Prüfung
Exkursionsmodul	12	Mündliche oder schriftliche Prüfung (Klausur) im Umfang von 30 Minuten
Schwerpunktmodul 4	12	Schriftliche Hausarbeit im Umfang von 15-18 Seiten
Diskursmodul	2	Präsentation des Themas der Abschlussarbeit
Ergänzungsbereich	26	Nach Vorgabe der Fächer
Masterarbeitsmodul	20	Masterarbeit

Idealer Verlaufsplan für einen Studienbeginn im Wintersemester



Idealer Verlaufsplan für einen Studienbeginn im Sommersemester



Module

Schwerpunktmodul 1

Modul-Nr./-Kürzel 1-MA UFG SM 1	Credits 12 CP	Workload 360 h	Semester 1.	Turnus Jedes Semester	Dauer 1 Semester
Lehrveranstaltungen a) Vorlesung b) Hauptseminar Alternativ a) Vorlesung b) Seminar c) Seminar			Kontaktzeit a) 2 SWS b) 2 SWS a) 2 SWS b) 2 SWS c) 2 SWS	Selbststudium a) 30 h b) 270 h a) 30 h b) 120 h c) 120 h	Gruppengröße b) bis zu 25
Teilnahmevoraussetzungen Formal: Abschluss des BA-Studiums oder Äquivalent Inhaltlich: keine					
Lernziele (learning outcomes) Fachkompetenz - Vertiefte methodische Ansätze und Ordnungssysteme: Die Studierenden haben ihr im B.A.-Studium erworbenes Wissen zu methodischen Ansätzen des Faches und Ordnungssystemen wie Gattungen oder Typologien beträchtlich erweitert und vertieft. - Eigenständige Wissensverbreiterung und -vertiefung: Die Studierenden sind in der Lage, ihr Wissen zu größeren Gegenstands- oder Problembereichen eigenständig zu verbreitern sowie instrumental und systemisch zu vertiefen. - Kritische Auseinandersetzung mit systematischen Fragen: Die Studierenden sind befähigt, komplexere systematische Fragen zur Geschichte des Fachs sowie Begriffe, Kategorien und Theoreme in ihrer disziplinären und interdisziplinären Genese eigenständig zu erarbeiten und kritisch zu hinterfragen. Methodenkompetenz - Anwendung und Bewertung aktueller Ansätze: Die Studierenden verfügen über systemische Kompetenzen, die ihnen ermöglichen, aktuelle Ansätze zu bewerten und produktiv anzuwenden sowie sich in spezialisierte Forschungsliteratur einzuarbeiten. Die kritische Rezeption im Hinblick auf geschichtliche Bedingtheiten stellt dabei eine der wesentlichen Lernergebnisse dar. - Umsichtiger Umgang mit fremdsprachigen Publikationen: Die Studierenden gehen sicher mit unterschiedlichen fremdsprachigen Publikationen um. - Reflektierter Umgang mit digitalen Medien und Methoden: Die Studierenden beherrschen den Einsatz digitaler Methoden und Werkzeuge zur Datenverarbeitung, -analyse und -präsentation. Sie können digitale Ressourcen effektiv nutzen und sind in der Lage, digitale Projekte eigenständig zu planen und umzusetzen. - Kritischer Umgang mit KI-basierten Tools: Die Studierenden können KI-Tools zur Unterstützung ihrer Forschungsarbeit einsetzen, z.B. für Datenanalyse, Literaturrecherche oder Visualisierung. Sie sind sich der ethischen Implikationen und der Notwendigkeit einer kritischen Prüfung von KI-Ergebnissen bewusst. Kommunikative Kompetenz - Wissenschaftliche Präsentation und Diskussion: Die Studierenden präsentieren, vermitteln und diskutieren Forschungsthemen auf adäquatem wissenschaftlichen Niveau. Die versierte, eigenständige Nutzung wissenschaftlicher Diskursformen in Wort und Schrift (Produktion und Rezeption) wird stets optimiert und in der Gruppe reflektiert. - Ausbau kommunikativer Fähigkeiten: Die kommunikativen Fähigkeiten werden zudem durch eine vor Originalen geschulte Wahrnehmung auf fortgeschrittenem Niveau ausgebaut. Der Wissens- und Kompetenzerwerb setzt die kontinuierliche aktive Teilnahme am dialogischen Austausch im Plenum voraus.					

Inhalt

- a) Vermittlung eines umfassenden Überblicks über eine ausgewählte Epoche der Ur- und Frühgeschichte mit ihren archäologischen Besonderheiten und charakteristischen Objektgattungen.
- b) Das Hauptseminar vertieft die in der Vorlesung exemplarisch eingeführten Inhalte anhand ausgewählter Befunde und Funde: Siedlungsarchäologie, Bestattungswesen, Produktionsstätten, Austauschsysteme und Handelsnetzwerke, ethnische und soziale Identitäten, gesellschaftliche Strukturen und Hierarchien, kulturelle Kontakte und Interaktionen

Alternativ:

- b) und c) Methodische Vertiefung von Grundlagen bzw. Fokussierung auf experimentelle oder praxisorientierte Fallstudien.

Lehrformen

- a) Lehrendenzentrierte Einheiten mit integrierten Diskurs- und Diskussionselementen.
- b) In der Regel seminaristischer Unterricht mit studierendenzentrierten Arbeitsformen, insbesondere Referaten.

Prüfungsformen

Modulprüfung: Schriftliche Hausarbeit im Umfang von 15-18 Seiten.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Das erfolgreiche Bestehen der Modulprüfung (mind. Note 4,0).

Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung ist der erfolgreiche Abschluss von studienbegleitenden Leistungen in Form von Übungsaufgaben oder Arbeitsbeiträgen in den Teilveranstaltungen. Diese werden nicht benotet, müssen jedoch mindestens mit „ausreichend“ (= 4,0) bewertet sein. Zu den studienbegleitenden Leistungen können zählen: Referat (ca. 45 Minuten), Thesenpapier (1–2 Seiten), schriftliche Kurzformate (z. B. Essay, Wiki-Beiträge; ca. 5 Seiten), Gruppenarbeiten und Thesendiskussionen, Objekterläuterungen (ca. 15 Minuten), Übernahme einer Experten- oder Moderatorenrolle.

Die Fakultät für Geschichtswissenschaften gibt für diskursive und praxisorientierte Veranstaltungen i.d.R. eine Anwesenheit von 66,6 % der vorgesehenen Termine vor.

Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)

2-Fächer-Masterstudiengang Ur- und Frühgeschichte, ggf. im 2-Fächer-Masterstudiengang Ressourcen-Archäologie und Archäometrie.

Stellenwert der Note für die Endnote

Note fließt nach Kreditpunkten gewichtet in die Endnote ein.

Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende

Modulbeauftragte: Morstadt

Hauptamtlich Lehrende: Dozent:innen des Instituts

Sonstige Informationen

Die Studienfachberatung (siehe Homepage) ist zentrale Anlaufstelle für Fragen des Nachteilsausgleichs sowie für die Entwicklung von Härtefallregelungen für Studierende mit Behinderung, chronischer Erkrankung, Kind oder pflegebedürftigen Angehörigen.

Schwerpunktmodul 2

Modul-Nr./-Kürzel 1-MA UFG SM 2	Credits 12 CP	Workload 360 h	Semester 1.	Turnus Jedes Semester	Dauer 1 Semester
Lehrveranstaltungen a) Vorlesung b) Hauptseminar			Kontaktzeit a) 2 SWS b) 2 SWS	Selbststudium a) 30 h b) 270 h	Gruppengröße b) bis zu 25
Teilnahmevoraussetzungen Formal: Abschluss des BA-Studiums oder Äquivalent Inhaltlich: keine					
Lernziele (learning outcomes) Fachkompetenz - Vertiefte methodische Ansätze und Ordnungssysteme: Die Studierenden haben ihr im B.A.-Studium erworbenes Wissen zu methodischen Ansätzen des Faches und Ordnungssystemen wie Gattungen oder Typologien beträchtlich erweitert und vertieft. - Eigenständige Wissensverbreiterung und -vertiefung: Die Studierenden sind in der Lage, ihr Wissen zu größeren Gegenstands- oder Problembereichen eigenständig zu verbreitern sowie instrumental und systemisch zu vertiefen. - Kritische Auseinandersetzung mit systematischen Fragen: Die Studierenden sind befähigt, komplexere systematische Fragen zur Geschichte des Fachs sowie Begriffe, Kategorien und Theoreme in ihrer disziplinären und interdisziplinären Genese eigenständig zu erarbeiten und kritisch zu hinterfragen. Methodenkompetenz - Anwendung und Bewertung aktueller Ansätze: Die Studierenden verfügen über systemische Kompetenzen, die ihnen ermöglichen, aktuelle Ansätze zu bewerten und produktiv anzuwenden sowie sich in spezialisierte Forschungsliteratur einzuarbeiten. Die kritische Rezeption im Hinblick auf geschichtliche Bedingtheiten stellt dabei eine der wesentlichen Lernergebnisse dar. - Umsichtiger Umgang mit fremdsprachigen Publikationen: Die Studierenden gehen sicher mit unterschiedlichen fremdsprachigen Publikationen um. - Reflektierter Umgang mit digitalen Medien und Methoden: Die Studierenden beherrschen den Einsatz digitaler Methoden und Werkzeuge zur Datenverarbeitung, -analyse und -präsentation. Sie können digitale Ressourcen effektiv nutzen und sind in der Lage, digitale Projekte eigenständig zu planen und umzusetzen. - Kritischer Umgang mit KI-basierten Tools: Die Studierenden können KI-Tools zur Unterstützung ihrer Forschungsarbeit einsetzen, z.B. für Datenanalyse, Literaturrecherche oder Visualisierung. Sie sind sich der ethischen Implikationen und der Notwendigkeit einer kritischen Prüfung von KI-Ergebnissen bewusst. Kommunikative Kompetenz - Wissenschaftliche Präsentation und Diskussion: Die Studierenden präsentieren, vermitteln und diskutieren Forschungsthemen auf adäquatem wissenschaftlichen Niveau. Die versierte, eigenständige Nutzung wissenschaftlicher Diskursformen in Wort und Schrift (Produktion und Rezeption) wird stets optimiert und in der Gruppe reflektiert. - Ausbau kommunikativer Fähigkeiten: Die kommunikativen Fähigkeiten werden zudem durch eine vor Originalen geschulte Wahrnehmung auf fortgeschrittenem Niveau ausgebaut. Der Wissens- und Kompetenzerwerb setzt die kontinuierliche aktive Teilnahme am dialogischen Austausch im Plenum voraus.					
Inhalt a) Vermittlung eines umfassenden Überblicks über eine ausgewählte Epoche der Ur- und Frühgeschichte mit ihren archäologischen Besonderheiten und charakteristischen Objektgattungen.					

b) Das Hauptseminar vertieft die in der Vorlesung exemplarisch eingeführten Inhalte anhand ausgewählter Befunde und Funde: Siedlungsarchäologie, Bestattungswesen, Produktionsstätten, Austauschsysteme und Handelsnetzwerke, ethnische und soziale Identitäten, gesellschaftliche Strukturen und Hierarchien, kulturelle Kontakte und Interaktionen

Lehrformen

- a) Lehrendenzentrierte Einheiten mit integrierten Diskurs- und Diskusionselementen.
- b) In der Regel seminaristischer Unterricht mit studierendenzentrierten Arbeitsformen, insbesondere Referaten.

Prüfungsformen

Modulprüfung: Schriftliche Hausarbeit im Umfang von 15-18 Seiten.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Das erfolgreiche Bestehen der Modulprüfung (mind. Note 4,0).

Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung ist der erfolgreiche Abschluss von studienbegleitenden Leistungen in Form von Übungsaufgaben oder Arbeitsbeiträgen in den Teilveranstaltungen. Diese werden nicht benotet, müssen jedoch mindestens mit „ausreichend“ (= 4,0) bewertet sein. Zu den studienbegleitenden Leistungen können zählen: Referat (ca. 45 Minuten), Thesenpapier (1–2 Seiten), schriftliche Kurzformate (z. B. Essay, Wiki-Beiträge; ca. 5 Seiten), Gruppenarbeiten und Thesendiskussionen, Objekterläuterungen (ca. 15 Minuten), Übernahme einer Experten- oder Moderatorenrolle.

Die Fakultät für Geschichtswissenschaften gibt für diskursive und praxisorientierte Veranstaltungen i.d.R. eine Anwesenheit von 66,6 % der vorgesehenen Termine vor.

Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)

2-Fächer-Masterstudiengang Ur- und Frühgeschichte, ggf. im 2-Fächer-Masterstudiengang Ressourcen-Archäologie und Archäometrie.

Stellenwert der Note für die Endnote

Note fließt nach Kreditpunkten gewichtet in die Endnote ein.

Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende

Modulbeauftragte: Morstadt

Hauptamtlich Lehrende: Dozent:innen des Instituts

Sonstige Informationen

Die Studienfachberatung (siehe Homepage) ist zentrale Anlaufstelle für Fragen des Nachteilsausgleichs sowie für die Entwicklung von Härtefallregelungen für Studierende mit Behinderung, chronischer Erkrankung, Kind oder pflegebedürftigen Angehörigen.

Schwerpunktmodul 3

Modul-Nr./-Kürzel 1-MA UFG SM 3	Credits 12 CP	Workload 360 h	Semester 1.	Turnus Jedes Semester	Dauer 1 Semester
Lehrveranstaltungen a) Vorlesung b) Hauptseminar			Kontaktzeit a) 2 SWS b) 2 SWS	Selbststudium a) 30 h b) 270 h	Gruppengröße b) bis zu 25
Teilnahmevoraussetzungen Formal: Abschluss des BA-Studiums oder Äquivalent Inhaltlich: keine					
Lernziele (learning outcomes) Fachkompetenz - Vertiefte methodische Ansätze und Ordnungssysteme: Die Studierenden haben ihr im B.A.-Studium erworbenes Wissen zu methodischen Ansätzen des Faches und Ordnungssystemen wie Gattungen oder Typologien beträchtlich erweitert und vertieft. - Eigenständige Wissensverbreiterung und -vertiefung: Die Studierenden sind in der Lage, ihr Wissen zu größeren Gegenstands- oder Problembereichen eigenständig zu verbreitern sowie instrumental und systemisch zu vertiefen. - Kritische Auseinandersetzung mit systematischen Fragen: Die Studierenden sind befähigt, komplexere systematische Fragen zur Geschichte des Fachs sowie Begriffe, Kategorien und Theoreme in ihrer disziplinären und interdisziplinären Genese eigenständig zu erarbeiten und kritisch zu hinterfragen. Methodenkompetenz - Anwendung und Bewertung aktueller Ansätze: Die Studierenden verfügen über systemische Kompetenzen, die ihnen ermöglichen, aktuelle Ansätze zu bewerten und produktiv anzuwenden sowie sich in spezialisierte Forschungsliteratur einzuarbeiten. Die kritische Rezeption im Hinblick auf geschichtliche Bedingtheiten stellt dabei eine der wesentlichen Lernergebnisse dar. - Umsichtiger Umgang mit fremdsprachigen Publikationen: Die Studierenden gehen sicher mit unterschiedlichen fremdsprachigen Publikationen um. - Reflektierter Umgang mit digitalen Medien und Methoden: Die Studierenden beherrschen den Einsatz digitaler Methoden und Werkzeuge zur Datenverarbeitung, -analyse und -präsentation. Sie können digitale Ressourcen effektiv nutzen und sind in der Lage, digitale Projekte eigenständig zu planen und umzusetzen. - Kritischer Umgang mit KI-basierten Tools: Die Studierenden können KI-Tools zur Unterstützung ihrer Forschungsarbeit einsetzen, z.B. für Datenanalyse, Literaturrecherche oder Visualisierung. Sie sind sich der ethischen Implikationen und der Notwendigkeit einer kritischen Prüfung von KI-Ergebnissen bewusst. Kommunikative Kompetenz - Wissenschaftliche Präsentation und Diskussion: Die Studierenden präsentieren, vermitteln und diskutieren Forschungsthemen auf adäquatem wissenschaftlichen Niveau. Die versierte, eigenständige Nutzung wissenschaftlicher Diskursformen in Wort und Schrift (Produktion und Rezeption) wird stets optimiert und in der Gruppe reflektiert. - Ausbau kommunikativer Fähigkeiten: Die kommunikativen Fähigkeiten werden zudem durch eine vor Originalen geschulte Wahrnehmung auf fortgeschrittenem Niveau ausgebaut. Der Wissens- und Kompetenzerwerb setzt die kontinuierliche aktive Teilnahme am dialogischen Austausch im Plenum voraus.					
Inhalt a) Vermittlung eines umfassenden Überblicks über eine ausgewählte Epoche der Ur- und Frühgeschichte mit ihren archäologischen Besonderheiten und charakteristischen Objektgattungen.					

b) Das Hauptseminar vertieft die in der Vorlesung exemplarisch eingeführten Inhalte anhand ausgewählter Befunde und Funde: Siedlungsarchäologie, Bestattungswesen, Produktionsstätten, Austauschsysteme und Handelsnetzwerke, ethnische und soziale Identitäten, gesellschaftliche Strukturen und Hierarchien, kulturelle Kontakte und Interaktionen

Lehrformen

- a) Lehrendenzentrierte Einheiten mit integrierten Diskurs- und Diskusionselementen.
- b) In der Regel seminaristischer Unterricht mit studierendenzentrierten Arbeitsformen, insbesondere Referaten.

Prüfungsformen

Modulprüfung: Schriftliche Hausarbeit im Umfang von 15-18 Seiten.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Das erfolgreiche Bestehen der Modulprüfung (mind. Note 4,0).

Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung ist der erfolgreiche Abschluss von studienbegleitenden Leistungen in Form von Übungsaufgaben oder Arbeitsbeiträgen in den Teilveranstaltungen. Diese werden nicht benotet, müssen jedoch mindestens mit „ausreichend“ (= 4,0) bewertet sein. Zu den studienbegleitenden Leistungen können zählen: Referat (ca. 45 Minuten), Thesenpapier (1–2 Seiten), schriftliche Kurzformate (z. B. Essay, Wiki-Beiträge; ca. 5 Seiten), Gruppenarbeiten und Thesendiskussionen, Objekterläuterungen (ca. 15 Minuten), Übernahme einer Experten- oder Moderatorenrolle.

Die Fakultät für Geschichtswissenschaften gibt für diskursive und praxisorientierte Veranstaltungen i.d.R. eine Anwesenheit von 66,6 % der vorgesehenen Termine vor.

Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)

2-Fächer-Masterstudiengang Ur- und Frühgeschichte, ggf. im 2-Fächer-Masterstudiengang Ressourcen-Archäologie und Archäometrie.

Stellenwert der Note für die Endnote

Note fließt nach Kreditpunkten gewichtet in die Endnote ein.

Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende

Modulbeauftragte: Morstadt

Hauptamtlich Lehrende: Dozent:innen des Instituts

Sonstige Informationen

Die Studienfachberatung (siehe Homepage) ist zentrale Anlaufstelle für Fragen des Nachteilsausgleichs sowie für die Entwicklung von Härtefallregelungen für Studierende mit Behinderung, chronischer Erkrankung, Kind oder pflegebedürftigen Angehörigen.

Schwerpunktmodul 4

Modul-Nr./-Kürzel 1-MA UFG SM 4	Credits 12 CP	Workload 360 h	Semester 1.	Turnus Jedes Semester	Dauer 1 Semester
Lehrveranstaltungen a) Vorlesung b) Hauptseminar			Kontaktzeit a) 2 SWS b) 2 SWS	Selbststudium a) 30 h b) 270 h	Gruppengröße b) bis zu 25
Teilnahmevoraussetzungen Formal: Abschluss des BA-Studiums oder Äquivalent Inhaltlich: keine					
Lernziele (learning outcomes) Fachkompetenz - Vertiefte methodische Ansätze und Ordnungssysteme: Die Studierenden haben ihr im B.A.-Studium erworbenes Wissen zu methodischen Ansätzen des Faches und Ordnungssystemen wie Gattungen oder Typologien beträchtlich erweitert und vertieft. - Eigenständige Wissensverbreiterung und -vertiefung: Die Studierenden sind in der Lage, ihr Wissen zu größeren Gegenstands- oder Problembereichen eigenständig zu verbreitern sowie instrumental und systemisch zu vertiefen. - Kritische Auseinandersetzung mit systematischen Fragen: Die Studierenden sind befähigt, komplexere systematische Fragen zur Geschichte des Fachs sowie Begriffe, Kategorien und Theoreme in ihrer disziplinären und interdisziplinären Genese eigenständig zu erarbeiten und kritisch zu hinterfragen. Methodenkompetenz - Anwendung und Bewertung aktueller Ansätze: Die Studierenden verfügen über systemische Kompetenzen, die ihnen ermöglichen, aktuelle Ansätze zu bewerten und produktiv anzuwenden sowie sich in spezialisierte Forschungsliteratur einzuarbeiten. Die kritische Rezeption im Hinblick auf geschichtliche Bedingtheiten stellt dabei eine der wesentlichen Lernergebnisse dar. - Umsichtiger Umgang mit fremdsprachigen Publikationen: Die Studierenden gehen sicher mit unterschiedlichen fremdsprachigen Publikationen um. - Reflektierter Umgang mit digitalen Medien und Methoden: Die Studierenden beherrschen den Einsatz digitaler Methoden und Werkzeuge zur Datenverarbeitung, -analyse und -präsentation. Sie können digitale Ressourcen effektiv nutzen und sind in der Lage, digitale Projekte eigenständig zu planen und umzusetzen. - Kritischer Umgang mit KI-basierten Tools: Die Studierenden können KI-Tools zur Unterstützung ihrer Forschungsarbeit einsetzen, z.B. für Datenanalyse, Literaturrecherche oder Visualisierung. Sie sind sich der ethischen Implikationen und der Notwendigkeit einer kritischen Prüfung von KI-Ergebnissen bewusst. Kommunikative Kompetenz - Wissenschaftliche Präsentation und Diskussion: Die Studierenden präsentieren, vermitteln und diskutieren Forschungsthemen auf adäquatem wissenschaftlichen Niveau. Die versierte, eigenständige Nutzung wissenschaftlicher Diskursformen in Wort und Schrift (Produktion und Rezeption) wird stets optimiert und in der Gruppe reflektiert. - Ausbau kommunikativer Fähigkeiten: Die kommunikativen Fähigkeiten werden zudem durch eine vor Originalen geschulte Wahrnehmung auf fortgeschrittenem Niveau ausgebaut. Der Wissens- und Kompetenzerwerb setzt die kontinuierliche aktive Teilnahme am dialogischen Austausch im Plenum voraus.					
Inhalt a) Vermittlung eines umfassenden Überblicks über eine ausgewählte Epoche der Ur- und Frühgeschichte mit ihren archäologischen Besonderheiten und charakteristischen Objektgattungen.					

b) Das Hauptseminar vertieft die in der Vorlesung exemplarisch eingeführten Inhalte anhand ausgewählter Befunde und Funde: Siedlungsarchäologie, Bestattungswesen, Produktionsstätten, Austauschsysteme und Handelsnetzwerke, ethnische und soziale Identitäten, gesellschaftliche Strukturen und Hierarchien, kulturelle Kontakte und Interaktionen

Lehrformen

- a) Lehrendenzentrierte Einheiten mit integrierten Diskurs- und Diskussionselementen.
- b) In der Regel seminaristischer Unterricht mit studierendenzentrierten Arbeitsformen, insbesondere Referaten.

Prüfungsformen

Modulprüfung: Schriftliche Hausarbeit im Umfang von 15-18 Seiten.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Das erfolgreiche Bestehen der Modulprüfung (mind. Note 4,0).

Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung ist der erfolgreiche Abschluss von studienbegleitenden Leistungen in Form von Übungsaufgaben oder Arbeitsbeiträgen in den Teilveranstaltungen. Diese werden nicht benotet, müssen jedoch mindestens mit „ausreichend“ (= 4,0) bewertet sein. Zu den studienbegleitenden Leistungen können zählen: Referat (ca. 45 Minuten), Thesenpapier (1–2 Seiten), schriftliche Kurzformate (z. B. Essay, Wiki-Beiträge; ca. 5 Seiten), Gruppenarbeiten und Thesendiskussionen, Objekterläuterungen (ca. 15 Minuten), Übernahme einer Experten- oder Moderatorenrolle.

Die Fakultät für Geschichtswissenschaften gibt für diskursive und praxisorientierte Veranstaltungen i.d.R. eine Anwesenheit von 66,6 % der vorgesehenen Termine vor.

Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)

2-Fächer-Masterstudiengang Ur- und Frühgeschichte, ggf. im 2-Fächer-Masterstudiengang Ressourcen-Archäologie und Archäometrie.

Stellenwert der Note für die Endnote

Note fließt nach Kreditpunkten gewichtet in die Endnote ein.

Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende

Modulbeauftragte: Morstadt

Hauptamtlich Lehrende: Dozent:innen des Instituts

Sonstige Informationen

Die Studienfachberatung (siehe Homepage) ist zentrale Anlaufstelle für Fragen des Nachteilsausgleichs sowie für die Entwicklung von Härtefallregelungen für Studierende mit Behinderung, chronischer Erkrankung, Kind oder pflegebedürftigen Angehörigen.

Praktikumsmodul

Modul-Nr./-Kürzel 1-MA UFG PR	Credits 1 2 CP	Workload 360 h	Semester 2./3.	Turnus Jedes Semester	Dauer 1-2 Semester
Lehrveranstaltungen a) Forschungskolloquium b) Seminar c) Praktikum			Kontaktzeit 2 SWS 2 SWS 140 h	Selbststudium 30 h 120 h 10 h	Gruppengröße b) bis zu 25
Teilnahmevoraussetzungen Formal: Abschluss des BA-Studiums oder Äquivalent Inhaltlich: keine					
Lernziele (learning outcomes) Fachliche Kompetenzen - Studierende verfügen über einen vertieften Einblick in Methoden der Quellengewinnung und deren Verzahnung mit der aktuellen Forschung. - Studierende können im Sinne instrumentaler Kompetenzen die erworbenen Kenntnisse, Begriffe und Methoden im Hinblick auf eine berufliche Tätigkeit anwenden. - Studierende haben Verfahren der Beschreibung und Analyse von Funden und Befunden intensiviert und sind befähigt, Problemlösungen und Argumente zu erarbeiten und weiterzuentwickeln. - Studierende sind in der Lage, flexibel und kontextbezogen neue Informationen zu beschaffen und diese eigenständig einzuordnen. - Studierende sind befähigt, Transferleistungen vorzunehmen und ein Themenfeld unter verschiedenen fachgebundenen Perspektiven zu verstehen. Praktische Kompetenzen - Studierende können Lern- und Arbeitsabläufe unter Berücksichtigung der entsprechenden Rahmenbedingungen selbst organisieren und in einem Team herausgehobene Verantwortung übernehmen. - Studierende haben ihre interkulturelle Kompetenz gestärkt. Digitale Kompetenzen - Studierende beherrschen den reflektierten Umgang mit archäoinformatischen Methoden und digitalen Medien, einschließlich des Einsatzes von KI-Tools zur Unterstützung von Recherchen, Datenanalyse und Wissensmanagement. - Studierende können digitale Methoden kritisch bewerten und produktiv in ihre wissenschaftliche und berufliche Arbeit integrieren. Kommunikative Kompetenzen - Studierende sind in der Lage, eigenständig fachliche Problemstellungen reflektiert in angemessener Form in Wort und Schrift als Basis kommunikativer Kompetenz vorzustellen. - Studierende können wissenschaftliche Diskurse aktiv mitgestalten und ihre Ergebnisse auf hohem Niveau präsentieren, vermitteln und diskutieren.					
Inhalt In diesem Seminar werden berufsorientierte Themen behandelt, um die praktische Anwendung fachlicher Kompetenzen zu fördern. Die Inhalte umfassen beispielsweise Bereiche wie Museologie, Archäoinformatik oder die Durchführung eines forschungsbezogenen Journal Clubs. Durch die Auseinandersetzung mit diesen Themen erlangen die Teilnehmenden wertvolle Einblicke in berufliche Praxisfelder und können ihr theoretisches Wissen in konkreten Anwendungsfällen erproben.					
Lehrformen a) Das Forschungskolloquium behandelt ausgewählte Themen aus aktuellen Forschungsprojekten und -ergebnissen. Es bietet eine Plattform für die Präsentation und					

Diskussion neuer Ansätze und Entwicklungen durch Vorträge von Forschenden aus dem Haus sowie dem In- und Ausland.

b) Das Seminar umfasst Gruppenarbeiten, Übungsaufgaben sowie die Präsentation von Ergebnissen in verschiedenen Formaten. Diese Methoden fördern die aktive Auseinandersetzung mit den Inhalten und die Entwicklung von Präsentationstechniken und Teamarbeit.

c) Das Praktikum hat eine Minstdauer von zwei Wochen im Ausland oder vier Wochen im Inland. Mögliche Einsatzorte sind Lehrgrabungen des Instituts, forschungsbezogene archäologische Ausgrabungen (national oder international), die Denkmalpflege oder ein Museum. Das Praktikum findet i.d.R. in der vorlesungsfreien Zeit statt und dient der praktischen Anwendung fachlicher Kompetenzen in relevanten Berufsfeldern.

Prüfungsformen

Modulprüfung: Mündliche oder schriftliche Prüfung (Klausur) im Umfang vom 30 Minuten oder praktische Prüfung.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Das erfolgreiche Bestehen der Modulprüfung (mind. Note 4,0).

Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung ist der erfolgreiche Abschluss von studienbegleitenden Leistungen in Form von Übungsaufgaben oder Arbeitsbeiträgen in den Teilveranstaltungen. Diese werden nicht benotet, müssen jedoch mindestens mit „ausreichend“ (= 4,0) bewertet sein. Zu den studienbegleitenden Leistungen können zählen: Referat (ca. 45 Minuten), Thesenpapier (1–2 Seiten), schriftliche Kurzformate (z. B. Essay, Wiki-Beiträge; ca. 5 Seiten), Gruppenarbeiten und Thesendiskussionen, Objekterläuterungen (ca. 15 Minuten), Übernahme einer Experten- oder Moderatorenrolle.

Die Fakultät für Geschichtswissenschaften gibt für diskursive und praxisorientierte Veranstaltungen i.d.R. eine Anwesenheit von 66,6 % der vorgesehenen Termine vor.

Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)

2-Fächer-Masterstudiengang Ur- und Frühgeschichte, ggf. im 2-Fächer-Masterstudiengang Ressourcen-Archäologie und Archäometrie.

Stellenwert der Note für die Endnote

Note fließt nicht in die Endnote ein.

Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende

Modulbeauftragte: Morstadt

Hauptamtlich Lehrende: Dozent:innen des Instituts

Sonstige Informationen

Die Studienfachberatung (siehe Homepage) ist zentrale Anlaufstelle für Fragen des Nachteilsausgleichs sowie für die Entwicklung von Härtefallregelungen für Studierende mit Behinderung, chronischer Erkrankung, Kind oder pflegebedürftigen Angehörigen.

Exkursionsmodul

Modul-Nr./-Kürzel	Credits	Workload	Semester	Turnus	Dauer
1-MA UFG EX	12 CP	360 h	1.-2./2.-3.	Jedes Jahr	1-2 Semester
Lehrveranstaltungen a) Hauptseminar b) Exkursion			Kontaktzeit a) 2 SWS b) 140 h	Selbststudium a) 150 h b) 40 h	Gruppengröße bis zu 25
Teilnahmevoraussetzungen Formal: Abschluss des BA-Studiums oder Äquivalent Inhaltlich: keine					
Lernziele (learning outcomes) Fachkompetenz • Vertiefte Kenntnisse in der diachronen Archäologie einer Region, einschließlich ihrer charakteristischen Objekt- und Befundgattungen sowie spezifischer Forschungsfragen und den damit verbundenen kulturhistorischen Rahmenbedingungen. • Erweitertes Wissen über Denkmäler und deren Bedeutung. • Fähigkeit, komplexe Themenfelder aus verschiedenen fachgebundenen Perspektiven zu verstehen und multidisziplinäre Lösungsansätze zu entwickeln. • Sensibilisierung für Problemfelder und Potenziale im Umgang mit Kulturgütern. Methodenkompetenz • Fähigkeit, Transferleistungen vorzunehmen und vertiefte Forschungsfragen vor originalen Objekten und Monumenten zu diskutieren. • Eigenständige Reflexion und Präsentation fachlicher Problemstellungen in angemessener mündlicher Form, auch für ein breites Publikum, einschließlich Nichtwissenschaftler:innen, Stärkung der didaktischen Fähigkeiten • Kritische Auseinandersetzung mit museologischen und konservatorischen Maßnahmen der archäologischen Objekte und Befunde. Sozialkompetenz • Fähigkeit, Lern- und Arbeitsabläufe selbst zu organisieren und Verantwortung in einem Team zu übernehmen. • Gestärkte interkulturelle Kompetenz.					
Inhalt Die Exkursion konzentriert sich auf die Erforschung und Untersuchung archäologischer Stätten und Fundregionen im In- und Ausland. Die Studierenden haben die Möglichkeit, vor Ort archäologische Befunde zu analysieren, Konservierungsmaßnahmen zu beobachten und sich mit den kulturhistorischen Rahmenbedingungen auseinanderzusetzen.					
Lehrformen a) Das auf die Exkursion vorbereitende Hauptseminar wird in der Regel als seminaristischer Unterricht durchgeführt. Die Lehrveranstaltung umfasst Gruppenarbeiten und Referate, um die Studierenden auf die Inhalte der anschließenden Exkursion vorzubereiten. Durch diese aktive Auseinandersetzung mit den Themen werden die Grundlagen für eine erfolgreiche Teilnahme an der Exkursion gelegt. b) Die Exkursion dauert mindestens 10 Tage. Es handelt sich um eine praxisorientierte Lehrveranstaltung, die den Studierenden die Möglichkeit bietet, theoretisches Wissen in realen Kontexten anzuwenden und zu vertiefen. Sie umfasst folgende Elemente: Vor-Ort-Untersuchungen: Besuche und Analysen archäologischer Stätten, Denkmäler und Museen. Fachliche Exkursionen: Geführte Touren und Besichtigungen mit fachkundigen Expert:innen. Praktische Übungen: Anwendung archäologischer Methoden und Techniken vor Ort. Reflexion und Diskussion: Besprechungen und Reflexionen der gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen.					

Kultureller Austausch: Interkulturelle Begegnungen und der Austausch mit lokalen Fachleuten und Studierenden.
Prüfungsformen Modulprüfung: Mündliche oder schriftliche Prüfung (Klausur) im Umfang von 30 Minuten.
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Das erfolgreiche Bestehen der Modulprüfung (mind. Note 4,0). Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung ist der erfolgreiche Abschluss von studienbegleitenden Leistungen in Form von Übungsaufgaben oder Arbeitsbeiträgen in den Teilveranstaltungen. Diese werden nicht benotet, müssen jedoch mindestens mit „ausreichend“ (= 4,0) bewertet sein. Zu den studienbegleitenden Leistungen können zählen: Referat (ca. 45 Minuten), Thesenpapier (1–2 Seiten), schriftliche Kurzformate (z. B. Essay, Wiki-Beiträge; ca. 5 Seiten), Gruppenarbeiten und Thesendiskussionen, Objekterläuterungen (ca. 15 Minuten), Übernahme einer Experten- oder Moderatorenrolle. Die Fakultät für Geschichtswissenschaften gibt für diskursive und praxisorientierte Veranstaltungen i.d.R. eine Anwesenheit von 66,6 % der vorgesehenen Termine vor.
Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) 2-Fächer-Masterstudiengang Ur- und Frühgeschichte, 2-Fächer- sowie 1-Fach-Masterstudiengang Ressourcen-Archäologie und Archäometrie
Stellenwert der Note für die Endnote Note fließt nach Kreditpunkten gewichtet in die Endnote ein.
Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende Modulbeauftragte: Morstadt Hauptamtlich Lehrende: Dozent:innen des Instituts
Sonstige Informationen Die Studienfachberatung (siehe Homepage) ist zentrale Anlaufstelle für Fragen des Nachteilsausgleichs sowie für die Entwicklung von Härtefallregelungen für Studierende mit Behinderung, chronischer Erkrankung, Kind oder pflegebedürftigen Angehörigen. Nach Absprache mit der Studienfachberatung kann in begründeten Fällen das Exkursionsmodul durch ein Schwerpunktmodul ersetzt werden.

Diskursmodul

Modul-Nr./-Kürzel 1-MA UFG Diskurs	Credits 2 CP	Workload 60 h	Semester 4.	Turnus Jedes Semester	Dauer 1 Semester
Lehrveranstaltungen a) Vorlesung/Forschungskolloquium b) Absolventenkolloquium			Kontaktzeit a) 2 SWS b) 2 SWS	Selbststudium a) - b) -	Gruppengröße b) individuell
Teilnahmevoraussetzungen Formal: Erfolgreiche Absolvierung der Schwerpunktmodule, des Praktikums- und des Exkursionsmoduls Inhaltlich: keine					
Lernziele (learning outcomes) Forschungs- und Methodenkompetenz - Fähigkeit, erworbene Fähigkeiten, Kenntnisse und Wissenshorizonte auf ein selbstgewähltes wissenschaftliches Forschungsprojekt anzuwenden und dieses weitgehend selbstgesteuert und eigenständig durchzuführen. - Vertiefte Einarbeitung in und argumentative Auseinandersetzung mit einem Forschungsproblem sowie kritische Präsentation von Forschungsansätzen unter Reflexion der gewählten Methodik und deren Einordnung in den Forschungskontext. - Fähigkeit, auch auf der Grundlage unvollständiger oder begrenzter Informationen wissenschaftlich fundierte Entscheidungen zu fällen und dabei gesellschaftliche und wissenschaftliche Erkenntnisse zu berücksichtigen. - Breites, detailliertes und kritisch reflektiertes Methoden- und Theorieverständnis auf dem neuesten Stand der Forschung, sowie die Fähigkeit, dieses Wissen und Verständnis für Themen und Fragestellungen des Studienfachs zu nutzen und produktiv anzuwenden. Instrumentale, systemische und kommunikative Kompetenzen - Hohe instrumentale Kompetenzen, die es ermöglichen, wissenschaftliche Methoden und Techniken sicher anzuwenden. - Systemische Kompetenzen, um komplexe Zusammenhänge zu erkennen und in größere Kontexte einzuordnen. - Kommunikative Kompetenzen, um wissenschaftliche Erkenntnisse und Argumentationen klar und verständlich zu präsentieren und zu diskutieren. Durch die Vermittlung dieser Kompetenzen sind die Studierenden in der Lage, eigenständig wissenschaftliche Forschungsprojekte zu planen, durchzuführen und zu präsentieren, sowie sich kritisch und reflektiert mit wissenschaftlichen Fragestellungen auseinanderzusetzen.					
Inhalt Das Modul dient der kritischen Auseinandersetzung mit den methodischen Problemen der vorgestellten Forschungsarbeiten sowie der eigenen Abschlussarbeiten. Die Studierenden diskutieren die vorgestellten Thesen und setzen sich intensiv mit den methodischen Herausforderungen auseinander. Dadurch erproben sie, ihre eigenen Forschungsarbeiten kritisch zu reflektieren und methodische Ansätze gezielt anzuwenden.					
Lehrformen a) Frontale Einheiten mit Diskurselementen, ergänzt um Diskurselemente. b) Die Studierenden präsentieren ihre Abschlussarbeiten in einem Rahmen, der individuelle Betreuung und Feedback durch die Dozent:innen sowie die Mitstudierenden ermöglicht. Diese Präsentationen dienen dazu, die eigenen Forschungsergebnisse zu reflektieren, kritisch zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Die individuelle Betreuung unterstützt die Studierenden dabei, ihre Arbeiten zu optimieren und auf höhere wissenschaftliche Standards auszurichten. Die Vorträge dienen als Ausgangspunkt für anschließende Diskussionen, in denen die Studierenden ihre eigenen Perspektiven einbringen, Fragen stellen und argumentativ auseinandersetzen.					

Durch diese interaktive Herangehensweise wird die Diskursfähigkeit der Studierenden gefördert und ihre Fähigkeit zur kritischen Reflexion und argumentativen Auseinandersetzung gestärkt.

Prüfungsformen

Präsentation des Themas der Abschlussarbeit. Diese Präsentation umfasst folgende Aspekte:

- Fragestellung: Klare Formulierung der zentralen Forschungsfrage oder des Ziels der Abschlussarbeit.
- Gliederung: Strukturierte Darstellung des Aufbaus der Arbeit, einschließlich der einzelnen Kapitel und deren inhaltlicher Ausrichtung.
- Probleme und Herausforderungen: Identifikation und Beschreibung der spezifischen Probleme oder Herausforderungen, die im Rahmen der Arbeit zu bewältigen sind.
- Recherchen: Darstellung des Standes der Forschung und der bereits durchgeführten oder geplanten Recherchen.
- Vorhaben und Methoden: Erläuterung der geplanten Vorgehensweise und der zu verwendenden Methoden zur Beantwortung der Forschungsfrage.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Das erfolgreiche Bestehen der Modulprüfung (mind. Note 4,0).

Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung ist die Erbringung studienbegleitender Leistungen in Form von aktiven Diskussionsbeiträgen hinsichtlich

- Qualität der Argumentation: Klarheit, Logik und Fundiertheit der vorgebrachten Argumente.
- Kritische Reflexion: Fähigkeit, Impulsvorträge und Beiträge anderer kritisch zu hinterfragen und eigene Standpunkte zu entwickeln.
- Interaktionsfähigkeit: Aktive Teilnahme an Diskussionen, Einbringung eigener Perspektiven und konstruktiver Dialog mit anderen Teilnehmenden.
- Wissenschaftliche Präzision: Verwendung fachlich korrekter Begriffe und Bezugnahme auf relevante Literatur und Forschungsergebnisse.
- Präsentation und Ausdrucksfähigkeit: Verständliche und überzeugende mündliche Darstellung der eigenen Gedanken.

Die Fakultät für Geschichtswissenschaften gibt für diskursive und praxisorientierte Veranstaltungen i.d.R. eine Anwesenheit von 66,6 % der vorgesehenen Termine vor.

Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)

2-Fächer-Masterstudiengang Ur- und Frühgeschichte

Stellenwert der Note für die Endnote

Note fließt nicht in die Endnote ein.

Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende

Modulbeauftragte: Morstadt

Hauptamtlich Lehrende: Dozent:innen des Instituts

Sonstige Informationen

Die Studienfachberatung (siehe Homepage) ist zentrale Anlaufstelle für Fragen des Nachteilsausgleichs sowie für die Entwicklung von Härtefallregelungen für Studierende mit Behinderung, chronischer Erkrankung, Kind oder pflegebedürftigen Angehörigen.

Masterarbeitsmodul

Modul-Nr. Keine	Credits 20	Workload 600 h	Semester 4.	Turnus Jedes Semester	Dauer 1 Semester
Masterarbeit + mind. 2 Sprechstundentermine			Kontaktzeit 2 h	Selbststudium 598 h	Gruppengröße Einzelbetreuung
Teilnahmevoraussetzungen Der Nachweis von mind. 70 CP sowie der in den Fachspezifischen Bestimmungen formulierten Sprachkenntnisse.					
Lernziele (learning outcomes) Forschungs- und Methodenkompetenz • Vertieftes und erweitertes Wissen und Verständnis für das Fach Ur- und Frühgeschichte. • Fähigkeit, die spezifischen Charakteristika, Grenzen, Fachterminologien, Forschungsansätze und Lehrmeinungen zu definieren und zu interpretieren. • Breites, detailliertes und kritisches Verständnis auf dem neuesten Stand der Forschung in einem oder mehreren Vertiefungsbereichen. • Fähigkeit, auch auf der Grundlage unvollständiger oder begrenzter Informationen wissenschaftlich fundierte Entscheidungen zu fällen, unter Berücksichtigung gesellschaftlicher, wissenschaftlicher und ethischer Erkenntnisse. Selbstständige Arbeitsweise • Fähigkeit, ein Forschungsprojekt selbstständig zu planen, durchzuführen und die Ergebnisse wissenschaftlich fundiert zu präsentieren. • Kritische Reflexion und Anwendung des erworbenen Wissens in verschiedenen Kontexten. Kommunikative Kompetenz • Fähigkeit, erarbeitete Ergebnisse und Schlussfolgerungen sowie deren Informations- und argumentative Grundlage schriftlich adäquat zu vermitteln. Durch die Anfertigung der Masterarbeit zeigen die Studierenden, dass sie in der Lage sind, wissenschaftliche Fragestellungen innerhalb einer gesetzten Frist eigenständig zu bearbeiten und ihre Ergebnisse professionell zu präsentieren.					
Inhalt Die Fragestellungen der Masterarbeit stammen aus den Spezialbereichen der Ur- und Frühgeschichte, wobei den sich aus laufenden Forschungsvorhaben ergebenden Problemstellungen eine besondere Bedeutung zukommt. Es sollen an diesem Endpunkt des Studiums idealerweise Forschung und Lehre zusammengeführt werden. Begleitend zur Masterarbeit reflektieren die Studierenden in mindestens zwei Sprechstunden die Methoden, Inhalte sowie den individuellen Arbeits- und Schreibprozess. Die Masterarbeit wird nach wissenschaftlichen Standards erstellt und muss originale Forschungsergebnisse oder eine vertiefte Analyse bestehender Forschung enthalten.					
Lehrformen Individuelle Betreuung					
Prüfungsformen Modulprüfung: Die Masterarbeit ist innerhalb von vier Monate abzuschließen (empirische Arbeit: sechs Monate) und hat i.d.R. einen Umfang von mindestens 190.000 und maximal 200.000 Zeichen inkl. Leerzeichen für den reinen Text. Gruppenarbeiten sind nicht zulässig. Die Studierenden wählen dafür ein Thema aus einem Bereich der Ur- und Frühgeschichte und bearbeiten dieses unter Anleitung einer bzw. eines Betreuenden.					
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Die Masterarbeit wird benotet und muss mit mindestens „ausreichend“ (Note 4,0) abgeschlossen werden.					

Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung sind mindestens zwei individuelle Beratungsstunden mit der bzw. dem Betreuenden. Im Rahmen der Gespräche sind von der Masterkandidatin bzw. dem Masterkandidaten eine Fragestellung/Arbeitsthese und ein Gliederungsentwurf der Arbeit einschließlich Bilddokumentation vorzustellen sowie eine Liste mit Auswahlliteratur vorzulegen. Die bzw. der Betreuende bescheinigt die Teilnahmen den Gesprächen schriftlich.
Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Keine
Stellenwert der Note für die Endnote Die Masterarbeit fließt zu 40% in die Endnote ein.
Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende Modulbeauftragte: Morstadt Betreuende der Abschlussarbeit Verwaltungstechnische Betreuung durch das Prüfungsamt der Fakultät
Sonstige Informationen Die Studienfachberatung (siehe Homepage) ist zentrale Anlaufstelle für Fragen des Nachteilsausgleichs sowie für die Entwicklung von Härtefallregelungen für Studierende mit Behinderung, chronischer Erkrankung, Kind oder pflegebedürftigen Angehörigen.